

W o c h e n b l a t t

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 30. August 1867.

35.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: **A. Lorenz.**

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. und ist jedesmal vor auszubezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

Verordnung,

Maßregeln wegen der Rinderpest betreffend.

In Niederösterreich ist nach eingegangener officieller Mittheilung die Rinderpest wieder ausgebrochen und in Folge dessen haben die k. k. Statthaltereien zu Brünn und zu Prag die Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen, sowie die Einbringung der von den obigen Thiergattungen herkommenden Rohproducte aus Niederösterreich nach Mähren und Böhmen verboten. Es wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und dabei zugleich verordnet, daß Rinder, Schafe und Ziegen, welche aus oder durch Niederösterreich kommen, ingleichen alle von solchen Thierarten abstammende Rohproducte von daher, in Sachsen weder ein- noch durchzulassen sind.

Die Verordnung, Maßregeln wegen der Rinderpest betreffend, vom 27. vor. M. wird in soweit wieder aufgehoben. Bei Zuwiderhandlungen treten in § 3 der Allerhöchsten Verordnung vom 16. Januar 1860 angedrohten Strafen ein. Dresden, den 22. August 1867.

Ministerium des Innern.

von Kostig-Ballwitz.

Forberg.

U m s c h a u.

Die schönen Tage von Salzburg sind zu Ende, die beiden Kaiser mit ihren Ehehälften wieder in ihren Residenzen; Kaiser Napoleon hat sogar schon wieder eine Reise nach Lille angetreten, um dort die Feier der 200jährigen Vereinigung Slanderns mit Frankreich durch seine Gegenwart zu verherrlichen. Dies schöne Land gehörte früher dem Hause Habsburg und der Kaiser Franz Joseph könnte wohl durch diese Feier angeregt werden, den Werth der französischen Freundschaftsversicherungen ein wenig zu prüfen. Was ist in Salzburg beschlossen worden? Diese Frage ist in jeder Zeitung erörtert und je nach dem Standpunkte des Blattes beantwortet worden. Die nach Salzburg gesandten Bericht-erstatte haben Nichts erschnappen können, so sehr sie auch die Ohren spitzten, besonders Napoleon spricht so leise, daß ihn kaum der versteht, der es soll. Daß Napoleon bloß nach Salzburg gekommen sei, um sein Beileid über den Tod des Kai-

ser Maximilian auszudrücken, glaubte von Haus aus Niemand; auch die Uebersührung der Leiche des Herzogs von Reichstadt, oder wie Napoleon I. seinen Sohn nannte, des Königs von Rom, war jedenfalls nicht so wichtig, um eine persönliche Zusammenkunft der Herrscher nothwendig zu machen. Es galt vielmehr, Oesterreich zum Bundesgenossen gegen Preußen zu gewinnen. Ist dieser Zweck erreicht worden? Nur halb, denn Herr v. Beust hat den Kaiser Napoleon überzeugt, daß Oesterreich vor Allem den Frieden brauche. Wenn aber Preußen die Mainlinie überschreiten und die Südstaaten in den norddeutschen Bund aufzunehmen Miene mache, dann wollen die beiden Kaiser sich in's Mittel legen, denn ein einiges Deutschland ist in Wien und in Paris ein Greuel. Mit der Gründung eines Südbundes unter österreichischer Führung sind die beiden Kaiser aber vollständig verunglückt. Der König von Baiern will davon Nichts hören; in Stuttgart scheint die Idee ebensowenig Anklang gefunden zu haben, dort heißt es: Nur nicht unterordnen, —